

ZUM LICHT!

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649779130

Zum Licht! by Wilhelm Holzamer

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

WILHELM HOLZAMER

ZUM LICHT!



Zum Licht!

Wilhelm Solzamer.

Berlin.
Schuster & Loeffler.
1897.

Zum Licht!

Gustav Falke

zu eigen.

Sackelglanz und Sternenleuchten
Und auf Dornen festen Tritt,
Blumen, die mir lieblich deuchten,
Schmerzen, die ich einsam litt,
Lichten Traum von Ruhmeskränzen,
Für die Zukunft Ruf und Streit,
Eine Sehnsucht ohne Grenzen,
Lauten Hall der neuen Zeit,
Einer Jugend feckes Ringen,
Hörst du's aus den Liedern flingen?



Zum Lichte!

Die Höhe keusch umstrahlt von Morgenglühem —
Noch ruht ein Schweigen rings in ihren Saaten,
Bis aus dem Thale, heißen Drangs nach Tharen,
Erlesne Mähder sich zur Ernte mähen.

Ein neidlos Glück in ihren stolzen Losen —
Von goldnen Sichelu fallen reife Garben.
Die sich der schönsten Früchte Preis erwarben,
Krönt dann ein Kranz aus Mohn und weißen
Rosen.

Nach jener Höhe weiß ich einen wallen,
Nach ihrem Lichte seinen Blick erheben,
Nach ihrer Ernte edlem Preise streben,
Daß seiner Zukunft reiche Lose fallen.

Die Sichel trägt er in bereiten Händen
Und fühlt ein Feuer glühen, Kräfte zwingen,
Und will trotz Stein und Dorn empor sich ringen
Zur Arbeit an den sonnigen Geländen . . .



Jetzt.

Einst in unreif frühen Jahren
Schlug auch ich das Barbiton,
Doch nach Ringen und Gefahren
Fand ich meinen volleren Ton,
Und nun bin ich stolz ein König,
Ob ich auch in Lumpen schreite,
Wenn ich singe, eigentönig,
Wird mein Rock zum Purpurkleide.
Und ich fühle meine Krone,
Führe stolz mein Scepter mit,
Wenn in der Kirihara Tone
Aufbraust, was ich litt und stritt,
Was gereift in meines Lebens
Bitter heißem Sonnenbrand,
Was an Trost ich nie vergebens
In der Seele Jugend fand.
Und ich schlage die Kirihara,
Tret ich ein in euren Kreis,
Luch nicht weibisch zu gefallen:
Schönheit singend, ihr zum Preis,
Meiner Seele Drang gehorchend,
Werbend um des Lorbeers Reis.

